

Bernd Floßmann
Status – Lust – Identität
Herrschen – Führen – Lehren

Bernd Floßmann
Status – Lust – Identität
Herrschen – Führen – Lehren



Story-Way

Rechtliche Hinweise:

Bei der Erstellung von Texten und Abbildungen wurde mit größter Sorgfalt vorgegangen. Trotzdem können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden. Die Ausführung der vorgestellten Methoden erfolgt auf eigene Gefahr.

Der Autor kann für fehlerhafte Angaben und deren Folgen weder eine juristische Verantwortung noch irgendeine Haftung übernehmen. Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Fehler ist der Autor dankbar.

In dieser Anleitung werden Warennamen ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit und ohne besondere Kennzeichnung benutzt. Es ist jedoch davon auszugehen, dass viele der Warennamen gleichzeitig eingetragene Warenzeichen oder als solche zu betrachten sind.

Impressum:

Copyright: © Bernd Floßmann, www.flossmann.de, Story-Way 2013
9. überarbeitete Auflage 2025

Verlag:

Bernd Floßmann

Spittastraße 4

10317 Berlin

ISBN: 978-3-7418-1231-6

Bernd Floßmann

Status – Lust – Identität. Herrschen – Führen – Lehren

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und jede Art der Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Autors.

Abbildungen 2.1, 3.1, 3.2, 3.9, 7.6 sind Public Domain, Abbildung 4.6 Wolfgang Rieder, alle anderen Abbildungen: Bernd Floßmann.

Hergestellt mit NovaMind, Scrivener,
L^AT_EX und KOMA-Script
Errata und Updates zum Buch unter sli.handout.de

Inhaltsverzeichnis

Methodenverzeichnis	xi
Methodenverzeichnis	xiii
Vorwort	1
1. Lehren und Herrschen	5
1.1. Die Vasen von Erbtante Erika	5
1.2. Lehren und Herrschen	6
1.3. Pädagogen und Demagogen, Lehrer und Herrscher	9
1.4. Macht, Gender und Sprache	13
1.5. Macht und Anrede	15
1.6. Das Fußballspiel und die Motivationslüge	16
1.7. Vom Willen zum Wissen, denn Wissen sei Macht	18
1.8. Forschung, Mission, Kolonisation	19
1.9. Woher kommt Renitenz?	22
1.10. Das magische Dritte	27
1.11. Von der Strafe zur Motivation	29
1.12. Die Hebel der Motivation	32
1.13. Motivation oder Manipulation?	37
2. Theoretische Modelle	43
2.1. Geschichtetes	43
2.2. Entwicklungsstufen pädagogischer Interventionen	51
2.3. Medien und Lernen	54
2.4. Gestaltung von Arbeits- und Lernbedingungen	58
2.5. Crowdlearning	60
3. Basisfertigkeiten	63
3.1. Die Basiskonstellation des Lieschen-Problems	63
3.2. Gibt es falsche Lehrmethoden?	63
3.3. Die Grundeinstellung: Zuneigung	69
3.4. Beobachten und Bewerten	71

3.5. Zauberworte	73
3.6. Kompetenz und Defizitansatz	74
3.7. Gewusstsein und Bewusstsein	75
3.8. Stabilisierung und Verunsicherung	78
3.9. Stabilisierung	79
3.9.1. Stabilisierungstechniken	79
3.9.2. Der Vertrag als Stabilisierungstechnik	80
3.10. Verunsicherung	82
3.11. Interventionsstrategien	90
4. Strukturierung	91
4.1. Mutters Entscheidung	91
4.2. Gewinnen → Belehren → Bewegen	91
4.3. Metakognitive Lernschritte	93
4.4. ZIMORR-Relation	93
4.5. Raum	96
4.6. Zeit	99
4.7. Rhythmus	102
4.8. Trinken, Essen, Schlafen	104
4.9. Magie	107
4.10. Riten	108
4.11. Musik und Klänge	109
4.12. Visualisierung, periphere Stimuli	110
4.13. Vollständige Handlung, Projekt	111
4.14. Dissoziation	113
4.15. Blitzlicht	117
5. Kontakt	119
5.1. Mutter will es nun wissen	119
5.2. Kontakt	119
5.3. Vorstellungsrunde	120
5.4. Erwartungen und Befürchtungen	121
5.5. Atmen	123
5.6. Raumerkundung	126
5.7. Soziometrische Landkarte	126
5.8. Gemeinsamkeiten-Unterschiede-Dreieck	127
5.9. Ich bin der Einzige	129
5.10. Spiegelung	129

5.11. Fremde Zungen	130
5.12. Geschenke	131
5.13. Kartengeschenke	132
5.14. Meine eigene Welt	134
5.15. Nähe und Distanz	135
5.16. Raumbilder	136
5.17. Hören	137
6. Status	139
6.1. Besuch bei Tante Erika	139
6.2. Status und Statussymbole	140
6.3. Störungen sind vorrangig	141
6.3.1. Fünf Herrschaftstechniken	141
6.3.2. Eristische Dialektik	142
6.3.3. Sach- und Beziehungsebene	144
6.4. Störungen sind willkommen	144
6.5. Bewegungsleader	146
6.6. Ankommen	146
6.7. Grounding	147
6.8. Spüren: Führen und geführt werden	148
6.9. Widerstände aushalten	151
6.10. Widerstände überwinden	151
6.11. Paradoxes Lernen	153
6.12. Sprachgebrauch	155
6.13. Hypnotische Sprachmuster	156
6.13.1. Eingebetteter Befehl	156
6.13.2. Ja – Kette	156
6.13.3. Vorannahmen, Unterstellungen	156
6.13.4. Gedankenlesen	157
6.13.5. Aufforderungen ohne Aufforderungen	157
6.13.6. Rhetorische Fragen	157
6.13.7. Satzfragmente, Substantivierungen	157
6.13.8. Fehlende Referenz	157
7. Lust	161
7.1. Der Polterabend	161
7.2. Lern-Lust(-ige) Methoden	161
7.2.1. Spannung und Spannungslösung	162

7.2.2. Bewegungen	165
7.3. Spiele	165
7.4. Berühren und Strokes	168
7.4.1. Berührendes Berühren	168
7.4.2. Stroke-Kategorien	169
7.5. Schüttler-Übung	171
7.6. Abschreiten	171
7.7. Information Overflow	173
7.8. Focusing	174
7.9. Open Space	176
7.10. Skulpturarbeit und Statuentheater	177
7.10.1. Skulptur	177
7.10.2. Statuentheater	179
7.11. P-Q-R-S-T Methode	181
7.12. SQ3R	182
7.13. Wettbewerbe	183
7.14. Prozessvisualisierung	184
7.15. Wortlistenspiele	187
7.16. Rhythmus	188
7.17. Vertrauensübungen	190
7.18. Körperlernen	191
7.19. Lernposter	194
7.20. Punkt-Abfragen	195
7.21. Poster	197
7.22. Ungewöhnliche Bilder	197
7.23. Postkarten	197
7.24. MindMaps	201
7.25. Rhizome	202
7.26. Puzzle	204
7.27. Philosophengarten	205
7.28. Bewusstseinsstrom	207
7.29. Lernkonzert	207
7.30. Lernspiele selber machen	208
8. Identität	209
8.1. Das Mosaik	209
8.2. Identität	209

8.3.	Extremwerte der Identität	213
8.3.1.	Das Einzelwesen: Atome, Individuum	213
8.3.2.	Die Struktur der Innenwelt des Einzelwesens	214
8.3.3.	Die Struktur der Außenwelt des Einzelwesens	215
8.4.	Johari-Fenster	218
8.5.	Instanzen	219
8.6.	Zuordnung zu einer größeren Gruppe	223
8.7.	Unterscheidung in der Gruppe	224
8.8.	Vervollständigung	225
8.9.	Voodoo	226
8.10.	Sich im eigenen Werk erkennen	227
8.11.	Spiegeln	228
9.	Transfer	233
9.1.	Buße	233
9.2.	Transfer	233
9.3.	SixStep-Reframing	235
9.4.	Koffer packen	237
9.5.	Vollendete Zukunft	239
9.6.	Vorweggenommene Auswertung	239
9.7.	Erster Schritt	240
9.8.	Brief an mich selbst	240
9.9.	Stolpersteine	241
9.10.	Heißer Stuhl	241
9.11.	Verantwortung übernehmen	242
9.12.	Patenschaften	243
9.13.	Internet	243
	Abbildungsverzeichnis	245
	Literaturverzeichnis	247

Methodenverzeichnis

A

ABC-Liste	208
Abschreiten von Raumstrukturen	189
Aktives Lernkonzert	228
Alter Ego	247
Assoziation zu Postkarten	220
Atemtechniken unter Stress	137
Auditive Geschenke	145
Auf 9 Punkten wandeln	149
Auswertung am Anfang	264
Autosuggestionenübung	77

B

Barrikaden bauen	150
Beispiele für Riten	120
Beispielmeditation	117
Beobachten → Beschreiben → Bewerten → Besprechen	79
Bewegungsleader 1. Stufe	161
Bewegungsleader 2. Stufe	161
Bewegungsspiel	207
Bewertungsmatrix	204
Bewusstseinsstrom abbilden	226
Bildergänzung	135
Bildhauer	196
Blindenführer	211
Blitzlicht	128
Brief an sich selbst	265

C

Cocktailparty	167
---------------------	-----

Cocktailparty Variante frei.....	167
Cocktailparty Variante gebunden	167
Cooptool	204

D

Das magische Dritte	125
Der blinde sehende Bildhauer	199
Die paradoxe Auswertung am Anfang	264
Die PQRST Methode	200
Die SQ3R Methode	201
Dissoziation am Zeitstrahl	125
Dissoziierte Konfliktdiskussion	126
Domino mit Formeln	184
Duftgeschenke	145

E

Eierfall	203
Eierwurfmaschine	203
Ein – Punkt – Frage	215
Elternsprüche	174
Erarbeitung der Tagesordnung	134
Erster Schritt	265
Erwartungsblitzlicht	134
Erweiterung der Atemreserven	137
Erweiterung des Atemvolumens	136
Erweiterung von Volumen und Reserven	137

F

Fernbedienung	166
Fingerhakeln	166
Flussüberquerung	210
Focusing	192
Formale Verträge	88
Foto- oder Videoprotokoll	205
Fremde Haltungen einnehmen	143
Fremdes erleben	143

Führen 1. Stufe..... 163
Führen 2. Stufe..... 163

G

Gantt Diagramme..... 205
Gefängnisausbruch..... 167
Gehen auf verschiedenen Untergründen 132
Gemeinsamkeiten und Unterschiede Dreieck 140
Gewohnheitsrecht 89
Gruppenaufstellung..... 248
Gustatorische Geschenke..... 145
Gute Nachrede 147

H

Heimliches Kartengeschenk 147
Heisser Stuhl 266
Heisser Stuhl mit Alter Ego..... 267
Howcatchem..... 179
Hypnotische Sprachmuster finden..... 175
Hörmeditation..... 152

I

Ich bin Besonders..... 142
Ich bin der Einzige 142
Ich bin der Einzige. Variante..... 142
Idealskulptur 199
Identitätsübergabe..... 245
Individuelle Verträge..... 89
Informale Verträge..... 88
Information Overflow 191
Innere Konferenz 245
Internet 269
Ironische oder brüskierende Geschenke 146

K

Kartenabfrage..... 134

Kartengeschenk	147
Koffer packen	262
Konfliktthermometer	204
Kontakt fühlen	132
Kontakt hören	132
Kontakt riechen	132
Kontakt schmecken	132
Kontakt sehen	132
Kontakt zum Atmen	136
Kontrolliertes Beschimpfen	168
Körperwanderung	138

L

Lebende Bilder	197
Lebendes Bild	198
Lernwege	191
Lottoschein	146

M

MacGuffin	181
Masken	245
Mehrpunktfrage	216
Meine Welt – Deine Welt	148
Meinen Körper füllen	249
Mikado-Führen	163
Mitarbeiterbesprechung	267
Mystery	178

O

Öffentliches Protokoll	205
Open Space	195

P

Pacing	254
Pantomime raten	207

Pantomimenrätsel	207
Pantomimenvariante	147
Paradoxes Lernen	170
Passives Lernkonzert	227
Patenschaften	268
Perkussion	209
Phantasiemaschine	199
Phantasiereise in die Zukunft	264
Platzwechsel	182
Podiumsdiskussion	247
Positive Eigenschaften schenken	146
Postkartenhandel	220
Postkartenpuzzle	220
Prozessvisualisierung	189
Prozessvisualisierung mit Postkarten	220
Puppenspiel	245
Puzzle selbst bauen	225

R

Raum – Centering	161
Raumerkundung	139
Realskulptur	199
Reden in fremden Zungen	144
Rettungsboot	167
Rotierende Hierarchien	127

S

Sachenaufstellung	150
Satzergänzung	135
Schaufensterpuppe herrichten	199
Schiffe und Abstand zum eigenen Ziel	204
Schraps hat den Hut verloren	207
Schwache und Starke	166
Schüttler-Übung	188
Selbstportrait vervollständigen	249
SixStep-Reframing	259

Soziometrische Landkarte	139
Spiegelbewegungen	143
Spiegeln im Stehen	255
Spiegeln im Stuhlkreis	254
Status raten	169
Stehen lernen	162
Stimmungsrückmeldungen im Blitzlicht	255
Stolpersteine	266
Stummes Feedback	247
Störungen integrieren	159
Surprise	180
Suspense	181

T

Turmbau	203
---------------	-----

U

Unterschiede finden	249
---------------------------	-----

V

Verhinderungstechniker	170
Verkleiden	245
Vernissage	198
Verteiltes Bauen von Raumbildern	151
Vertrauensvolles Fallen	211
Verunsicherung durch Beharrungstechnik	97
Verunsicherung durch Defokussierung	96
Verunsicherung durch die »Kastentechnik«	97
Verunsicherung durch Disputation	94
Verunsicherung durch ein Koan	95
Verunsicherung durch lustvolles Überfordern	97
Verunsicherung durch Medienwechsel	97
Verunsicherung durch Provokation	98
Verunsicherung durch Rätsel, Spannung	92
Verunsicherung durch schlechtes Gewissen	98
Verunsicherung durch Sinnestäuschungen	90

Verunsicherung durch Widersprüche	92
Verunsicherung durch »Fuß in die Tür setzen«	97
Verunsicherung durch »mit der Tür ins Haus fallen«	97
Verunsicherungstechniken	90
Vier auf einem Blatt	211
Vier plus eins	146
Virtuelle Bälle	166
Virtuelle Geschenke	145
Vollendete Zukunft	135
Voodoo	250
Vorstellungen vergleichen	132
Vorstellungsrunden	133

W

Walt-Disney-Methode	127
Wandern im Philosophengarten	226
Whodunit	179
Widerstandspantomime	166

Z

Zahnstocherbrücke	203
Zauberwort »genau«	80
Zauberwort »wirklich«	80
Zielscheibe	205
Zukunftsperspektive	264

Vorwort

Dieses Buch enthält neben einer praxisorientierten Theorie zu Techniken der Beeinflussung der Motivation von Menschen eine Auswahl von Lernmethoden, Lernspielen und Anweisungen aus meiner Praxis. Ich habe versucht, vor allem die Techniken und Theorien, praktischen Erfahrungen und Tricks vorzustellen, mit denen ich in meiner Lehrtätigkeit die besten Erfahrungen habe.

Die Methoden wurden selbstverständlich nicht alle von mir entwickelt. Quellen sind im Literaturverzeichnis zu finden.

Dieses Buch stellt einen eher *philosophierenden* Zugang zu Lernen und Führen zur Verfügung. Damit unterscheidet es sich von psychologisierenden oder pädagogisierenden Büchern, aber auch von trickreichen technischen Anleitungen oder ökonomisch-betriebswirtschaftlichen Abhandlungen zum Thema.

Herrschaftstechniken wie Lehrtechniken erweitern ihre Arsenale ständig mit der Entwicklung neuer Erkenntnismodelle durch die Entwicklungen der philosophischen Erkenntnistheorie, der Soziologie, der Phänomenologie, der Psychotherapie, der Psychologie, aber auch der Naturwissenschaften. Moderne Lehr-, Führungs- und Herrschaftstechniken haben vieles aus diesen Fächern geborgt. Das religiöse wie das philosophische Menschenbild sind entscheidend für das Herangehen an Lehren, Herrschen und Führen. Es ist auffällig, dass trotz der riesigen Menge an Veröffentlichungen über die Grundhaltungen dreier Philosophen noch nicht wesentlich hinausgegangen wurde, Platons Sokrates, Aristoteles und Immanuel Kant haben die geistige Grundlage gelegt für alle modernen pädagogischen Theorien oder Führungslehren. Hegel, Marx, Kierkegaard und Heidegger werden verehrt, aber nicht oder kaum angewandt. Marxistische Pädagogik ist seit dem Niedergang des sozialistischen Welt-systems völlig aus der ernstzunehmenden Literatur, soweit ich sie kenne, verschwunden oder taucht unter anderem Namen, zum Beispiel der kritischen Theorie der linksorientierten Frankfurter Schule, verschiedener systemtheoretischer Ansätze oder ökonomistischer Theorien wieder auf. Behavioristisches Motivieren folgt Erfahrungen aus Experimenten der Forschungskreise um Skinner, Pawlow und Watson. Neurolinguistisches Programmieren (NLP) ist eine Zusammenfassung erfolgreicher psychotherapeutischer und hypnotherapeuti-

scher Techniken des Gestalttherapeuten Fritz **Perls**, der Familientherapeutin Virginia Satir und des Hypnotherapeuten Milton H. **Erickson**. Suggestopädie oder Hyperlearning nach **Lozanov** sowie die biologistischen Vorschläge von Manfred Spitzer sind beeinflusst durch die moderne Gehirnforschung. E-Learning und Blended Learning sind beeinflusst durch die Entwicklungen in der Technik, insbesondere von Computern und Datennetzen.

Marxistische Theorien betonen die Bedeutung der Gestaltung ökonomischer und technischer Bedingungen für die Entwicklung von Lernen und Führen. Feministische Theorien decken die einseitige Vorherrschaft männlicher Denksysteme auf. Psychologische und psychotherapeutische Zugänge zum Lernen finden sich vor allem in den Randbereichen der Pädagogik, der Hochbegabtenförderung und in der Benachteiligtenförderung. Auch wenn Psychologen und Psychotherapeuten einander gelegentlich die Kompetenz absprechen, findet sich in den von ihnen verwendeten Techniken jedoch sehr viel Material für Lehr- und Lern Techniken. Besonders hervorzuheben ist hier der Ansatz der hypnotischen Sprachmuster von Milton Erickson und der Körper- und Bewegungsansatz von Virginia **Satir**, der vor allem in der Familienaufstellung und der Skulptur angewendet wird. Dabei ist jedoch immer darauf zu achten, dass im Gegensatz zur autoritativen Art und Weise wie Bert Hellinger diese Techniken anwendet, Interpretation, persönliche Integrität und Freiheit immer auf der Seite der Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu bleiben haben.

Viele Lernhindernisse und Spannungen lassen sich mildern oder gar positiv ausnutzen, wenn die psychische Seite behutsam und voller Zuneigung zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern berücksichtigt wird. Natürlich soll die Therapie Sache der professionellen Therapeuten sein und bleiben, Lernen hat aber auch immer eine therapeutische Komponente und diese muss zumindest bewusst sein und berücksichtigt werden. Deshalb fließen Techniken aus dem Konvolut des Neurolinguistischen Programmierens behutsam in die Gestaltung von teilnehmerzentrierten Lernsituationen ein.

Virginia Satir hat dazu ihre Grundhaltung in den »Fünf Freiheiten« ausgedrückt, zu denen sie ihren Patienten verhelfen wollte:

Die Freiheit zu sehen und zu hören, was im Moment wirklich da ist – anstatt das, was sein sollte, gewesen ist oder erst sein wird.

Die Freiheit, das auszusprechen, was ich wirklich fühle und denke und nicht das, was von mir erwartet wird.

Die Freiheit, zu meinen Gefühlen zu stehen und nicht etwas anderes vorzutäuschen.

Die Freiheit, um das zu bitten, was ich brauche anstatt immer erst auf Erlaubnis zu warten.

Die Freiheit, in eigener Verantwortung Risiken einzugehen anstatt immer nur auf ›Nummer sicher zu gehen‹ und nichts Neues zu wagen.¹

Weiter sind der Ansatz von Jaques **Lacan** zum Spiegelstadium² und zum Begehren und die Freudschen Ansätze zur Lust, zur Übertragung und zur Neurose eingeflossen. Von Lacan ist besonders die Unterscheidung von **Realem**, der Differenz zwischen bisher gekanntem und realem Können, die unfassbare und unerwartete Realität, von **Imaginärem**, in inneren Bildern vorliegendem Selbstbild, die Vorstellungswelt und **Symbolischem**, der erlernten und geübten Sprache, den Zeichen, dem Verhältnis und der Verwirrung von Signifikanten und Signifikaten für meine Lehre bedeutsam.

Weitere Einflüsse sind in diesem Buch mit dem Ansatz der Themenzentrierten Interaktion (TZI) von Ruth **Cohn**, der typischen Phasen der Entwicklung einer Gruppe nach Rubner/ Rubner, der Transaktionsanalyse von Eric **Berne** und der Theorie der bio-psycho-sozialen Einheit Mensch von Karl-Friedrich **Wessel** zu finden.

Im Führungsprozess wie im pädagogischen Prozess unterscheiden Rubner/Rubner³ fünf typischen Gruppenphasen:

1. Die Phase der Orientierung
2. Die Phase des Kampfes und der Flucht
3. Die Phase der Interdependenz
4. Die Phase des Vertrauens
5. Die Phase des Übergangs

In ihrer weiteren Forschung fügen Rubner/Rubner zwischen die erste und die zweite Phase noch eine weitere Phase ein, die Phase der **Annäherung und Zusammenarbeit**. Nach meiner Ansicht wird diese Phase aber durchaus ausreichend mit der zweiten und dritten Phase repräsentiert. Ich korreliere daher fünf Phasen mit diesen Hauptmotivatoren:

1 [Satir 2001]

2 [Lacan 1996]

3 Rubner/Rubner vgl. [TZI 1995] S.230 ff.

1. Kontakt
2. Status
3. Lust
4. Identität
5. Transfer.

Diese fünf Motivatoren bilden die Struktur dieses Buches, ergänzt durch philosophische, pädagogische und psychologische Grundlagenkenntnisse und Methoden zur Gliederung von Prozessen und Basisfertigkeiten, ohne welche jede Führung und jede pädagogische Intervention zum Scheitern verurteilt ist.

1. Lehren und Herrschen

Denn jeder, der sein innres Selbst
nicht zu regieren weiß, regierte gar
zu gern.

(Goethe)

1.1. Die Vasen von Erbtante Erika

Klein Lieschen hat die Vase von Erbtante Erika heruntergerissen, sie steht vor dem Scherbenhaufen und weint. Mutter hat das Geräusch gehört, kommt gelaufen und schimpft: »Warum hast du das getan?« Was haben wir hier?

Zunächst haben wir das Ergebnis einer Bewegung. In diesem Fall ist es ein Scherbenhaufen. Klein Lieschen weint, weil sie mit dem Ergebnis ihrer Handlung nicht zufrieden ist. Mutter schimpft aus demselben Grund. Aber da ist noch mehr.

- Warum ist Lieschen nicht zufrieden mit dem Ergebnis ihrer Bewegung der Vase?
- Was will Lieschen mit dem Weinen erreichen?
- Ist Lieschen jetzt für immer böse und wird ein schlimmes Ende nehmen?
- Wieso kommt Mutter auf die Idee, dass die Vase von Lieschen mit einer Intention, also absichtlich, zerschmettert wurde?
- Was geschieht nun mit Lieschen?
- Wird sie sich eine Begründung »post festum« ausdenken?
- Wird es eine gerechte Strafe geben und was wäre das eigentlich?
- Kann eine solche Strafe zukünftiges Verhalten von Lieschen, insbesondere in Bezug auf die anderen zwanzig Vasen von Erbtante Erika verändern?
- Warum schimpft Mutter, obwohl sie die Vasen von Erbtante Erika selbst nie benutzt und in Wirklichkeit hasst, weil sie sie hässlich findet?